Denn ich frage bloß so viel: Sind denn das geringe Sachen/
Wenn ein Mann die Kunst versteht/ schwere Dinge leicht zu machen?
Wenn er alles nach der Schwäche junger Leut' accommodirt?
Wenn er alles auff die Praxin unsrer Zeiten applicirt?
Wenn er stets auff gleichen Fuß alt und neue Dinge setzet?
Wenn er faulen Zeug verwirfft/ und sich bloß an dem ergetzet/
Was der Jugend nöthig/ nützlich/ und zur Zeit auch möglich ist?
Wenn er Lernenden die Mühe durch die Deutligkeit versüßt?
Wenn er auf das Reden dringt? weil wir/ wie wir alle wissen/
Jede Kunst und Wissenschafft durch den Mund verkauffen müssen.
Denn man sieht ja die Gedancken uns nicht an der Stirnen an:
So viel als man redt und schreibet/ so viel hat man auch gethan.
Wenn er — doch was frag ich viel? Weisens Lehr-Art muß bestehen:
Denn sie hat Principia, die gantz ungezwungen gehen.
Schreibt/ ihr Neider/ was ihr wollet/ gebt ihm eines an das Bein:
Weise wird wohl Weise bleiben/ weil viel Weisianer seyn.
WEISIANA Methodus ist ein Werck zu unsern Zeiten/
Wornach junge Leute sich in viel Schulen zubereiten.
Und wer diese Wege gehet/ den hat es noch nie gereut:
Ob gleich mancher Lehrer solche seinem Volcke fast verbeut.
Doch man reucht den Braten wohl: Mancher scheut sich anzubeissen:
Denn er wolte selber gern lieber was besonders heissen.
Mancher merckt/ daß bey der Lehr-Art ziemlich viel zu dencken ist:
Darum bleibt er bey dem Alten/ daß er fein der Ruh genießt.
Doch es wird Herr Weise mich dieser Zeilen wegen schelten:
Denn es läßt der liebe Mann iedem seine Weise gelten.
Darum wil ich auch nur schweigen; denn man richtet doch nichts aus;
Und ein leeres Schul-Gezäncke schickt sich in kein Hochzeit-Hauß.
Edles Zittau/ weißt du nun/ was ich dich zu bitten habe?
Die zwey Weisen haben Dir siebntzig Jahr mit ihrer Gabe
In der Schule treu gedienet: ey so greiffe dich nun an/
Und wünsch ihrem Sohn und Enckel alles/ was man wünschen kan.
Lauban wird dergleichen thun: weil hier gutte Freunde leben/
Die mir insgesambt Befehl zu dem Gratuliren geben.
Selbst Herr Bürgermeister Günther macht den Anfang in der Pflicht/
Er vergisset seines Lehrers/ des Eliä Weisens/ nicht.
Zwey von seinen Söhnen thun in der Observanz dergleichen.
DOCTOR Kirchhoff/ Edelmann/ Tschörtner/ Schiff/ und andre reichen/
Als Verehrer ihrer Lehrer/ mir getreue Wünsche zu/
Die ich nun in ihren Nahmen hiermit durch die Feder thu.

Zwar